

DIE WELT

FREITAG, 27. JANUAR 2012

Massaker von 1945 an Deutschen aufgeklärt

Rotgardisten erschlugen Siedler in Dobronin

■ Durch DNA-Abgleich konnten tschechische Ermittler bereits acht Opfer von Vertreibungsverbrechen identifizieren

HANS-JÖRG SCHMIDT
PRAG

Monate lang dauerten die Untersuchungen der sterblichen Überreste von Menschen, die vor 67 Jahren in einem Massengrab im heutigen Tschechien verscharrt wurden. Jetzt wurde bestätigt, dass die Gebeine von sudetendeutschen Siedlern stammen, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs bei Dobronin (Dobrenz) auf der böhmisch-mährischen Höhe unweit von Jihlava (Iglau) von tschechischen Roten Garden mit Hacken und Schaufeln erschlagen wurden. Durch den Abgleich mit DNA-Proben von Verwandten seien acht vermutliche Opfer identifiziert worden. Sie stammten aus Dobronin, Kamenna (Bergersdorf) und anderen benachbarten Orten in der einstigen deutschen Iglauer Sprachinsel, berichtete die Zeitung „Jihlavsky Denik“.

Den Experten gelang unter anderem die Identifizierung der Gebeine von Franz Reznik. Dessen Tochter, die in Bayern lebt, hatte DNA-Material zur Verfügung gestellt, mit dessen Hilfe die Überreste ihrem Vater zugeordnet werden konnten. Reznik gehörte in dem Dorf Dobronin der damals größte Hof, wie die deutsche Schriftstellerin Herma

Kennel bestätigte, die einen dokumentarischen Roman über das Schicksal der Sudetendeutschen in der Region geschrieben hatte. Die Tochter Rezniks ist jetzt offiziell über die Identifizierung der Gebeine ihres Vaters informiert worden.

Die Deutschen – vermutlich mehrere Dutzend – waren am 19. Mai 1945 von örtlichen tschechischen „Revolutionsgarden“ massakriert worden. Das Massengrab von Dobronin war im Sommer 2010 von der Polizei geöffnet worden. Sie fand die sterblichen Überreste von mindestens 13 Menschen. Im vergangenen Mai war ein weiteres Massengrab in der Nähe gefunden worden, das ebenfalls untersucht wird.

Offen ist bislang, ob die Nachkommen sich für eine Bestattung der sterblichen Überreste auf dem Friedhof von Dobronin entscheiden werden oder die Gebeine ihrer Angehörigen nach Deutschland überführt sehen wollen. Am Ort des grausamen Geschehens nach Kriegsende steht seit Monaten ein vier Meter hohes Kreuz, das ein tschechischer Bewohner des Ortes angefertigt und aufgestellt hat. Das Kreuz ist bereits geschändet worden. Der kommunistisch beherrschte Gemeinderat von Dobronin hat ein ehrendes Gedenken für die ermordeten Deutschen wiederholt strikt abgelehnt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren rund drei Millionen Sudetendeutsche aus der Tschechoslowakei vertrieben worden. Nach Angaben der Deutsch-Tschechischen Historikerkommission kamen 23 000 bis maximal 40 000 bei der Vertreibung ums Leben.